

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**1426. Herzog, H. 1904. "Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens der deutschen Kolonien seit 1899."**  
[Development of the Mail and Telegraph system by the German colonies since 1899]. *Zeitschrift für Kolonialpolitik, Kolonialrecht und Kolonialwirtschaft* 6, pp. 472–481.

Summary of the establishment and operation of German post agencies in each of the colonies. Demonstrates the growth of the postal services broken down by colony. The fact that the newspaper rate for the colonies was the same as the newspaper rate for domestic Germany was seen as an important contributor to the colonisation process. The development of the telegraph service is also chronicled.

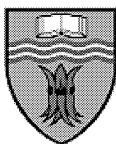
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

Zeitschrift  
für  
Kolonialpolitik, Kolonialrecht  
und Kolonialwirtschaft.

Herausgegeben  
von der  
Deutschen Kolonialgesellschaft.

Sechster Jahrgang.

Wilhelm Hisselrot,  
Verlagsbuchhandlung.  
Berlin.  
1904.

## Entwicklung des Post- und Telegraphenverkehrs der deutschen Kolonien seit 1899.

Für den Post- und Telegraphenverkehr in und mit unseren Kolonien ist in den letzten Jahren viel geschehen. Neue Postanstalten und Postverbindungen sind entstanden; neue Telegraphen- und Fernsprechanlagen sind gebaut worden; Hand in Hand mit einer Reihe wichtiger Taxermäßigungen gingen viele sonstige Verkehrserleichterungen, namentlich die Einführung neuer und die Ausdehnung bestehender Dienstzweige. Im Zusammenhange mit diesen Neuerungen und entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kolonien hat auch der Umfang des Post- und Telegraphenverkehrs erheblich zugenommen. Vielleicht ist es nicht ohne Interesse, wenn diese erfreuliche Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens unserer deutschen Schutzgebiete im folgenden etwas eingehender erörtert wird. Dabei soll, anschließend an die früher in diesen Blättern gebrachten Mitteilungen (Jahrg. 1899/1900, S. 289 „Deutsche Post in Übersee“ und Jahrg. 1900/01, S. 265 „Statistisches über den Post- und Telegraphenverkehr der deutschen Kolonien“), von dem Stande des Jahres 1899 ausgegangen werden.

### A. Posteinrichtungen und Postverkehr.

Von der äußeren Entwicklung der Posteinrichtungen in unseren Kolonien gibt folgende Übersicht ein deutliches Bild:

Gebiet	Zahl der Postanstalten		Von den Juni 1904 bestehenden Postanstalten nahmen teil			Bemerkungen.  *) d. h. am Briefpost-, Zeitungs-, Paket- und Postanweisungsdienste.
	Anfang 1899	Juni 1904	an allen Dienstzweigen*)	zwar nicht an allen, aber an mehreren Dienstzweigen	nur am Briefpostdienste	
Deutsch-Ostafrika	20	29	9 <sup>1)</sup>	20 <sup>2)</sup>	—	<p><sup>1)</sup> Auch Nachnahme- und Werkdienst eingeführt; letzterer beschränkt sich auf Briefe und Kästchen mit Wertangabe.</p> <p><sup>2)</sup> Außer dem Briefpostdienste sind eingeführt: bei den meisten Postanstalten der Postanweisungsdienst, bei einigen der Paketdienst, bei einigen anderen der Paket- und Postanweisungsdienst. Postanweisungen und Pakete bei allen diesen Postanstalten nur für den Verkehr innerhalb Deutsch-Ostafrikas zugelassen.</p>

Gebiet	Zahl der Postanstalten		Von den Juni 1904 bestehenden Postanstalten nahmen teil			Bemerkungen  *) d. h. am Briefpost-, Zeitungs-, Paket- und Postanweisungsdienste.
	Anfang 1899	Juni 1904	an allen Dienstzweigen*)	zwar nicht an allen aber an mehreren Dienstzweigen	nur am Briefpostdienste	
Deutsch-Südwestafrika	16	34	13 <sup>3)</sup>	3 <sup>4)</sup>	18	3) Auch Nachnahmediens eingeführt; Wertdienst besteht dagegen nicht. 4) Diese Postanstalten haben entweder keinen Paket- oder keinen Postanweisungsdienst.
Kamerun . . . . .	4	18 <sup>5)</sup>	6 <sup>6)</sup>	11 <sup>7)</sup>	1	5) 12 von diesen Postanstalten sind noch nicht eröffnet; ihre Eröffnung steht aber unmittelbar bevor. 6) Auch Nachnahmediens eingeführt, bei zwei Postanstalten auch Wertdienst. 7) Außer dem Briefpostdienst nur Ausgabe von Paketen.
Togo . . . . .	2	3	3 <sup>8)</sup>	—	—	8) Auch Nachnahmediens eingeführt; Wertdienst besteht dagegen nicht. Bei einer der 3 Postanstalten ist der Paketdienst auf den Verkehr innerhalb des Schutzgebiets beschränkt.
Deutsch-Neu-Guinea	5	7 <sup>9)</sup>	7 <sup>10)</sup>	—	—	9) Eine dieser Postanstalten ist noch nicht eröffnet; Eröffnung steht aber unmittelbar bevor. 10) Auch Nachnahmediens eingeführt; Wertdienst besteht dagegen nicht.
Marshall-Inseln .	1	1	1 <sup>11)</sup>	—	—	11) Auch Nachnahmediens eingeführt, doch beschränkt sich die Zulassung von Nachnahmen auf Pakete. Wertdienst besteht nicht.
Karolinen, Marianen und Pelau-Inseln	3 <sup>12)</sup>	3	2 <sup>13)</sup>	1 <sup>14)</sup>	—	12) Die Postanstalten sind Oktober/November 1899 bei Übergang der Inseln in deutschen Besitz ins Leben getreten. 13) Nachnahme- und Wertdienst sind nicht eingeführt. 14) Außer dem Briefpost- und Zeitungsdienste nur Paketdienst.
Samoa . . . . .	1	4	1 <sup>15)</sup>	—	3	15) Auch Nachnahmediens eingeführt; Wertdienst besteht dagegen nicht.

Gebiet	Zahl der Postanstalten		Von den Juni 1904 bestehenden Postanstalten nahmen teil			Bemerkungen  *) d. h. am Briefpost-, Zeitungs-, Paket- und Postanweisungsdienste.
	Anfang 1899	Juni 1904	an allen Dienstzweigen*)	zwar nicht an allen aber an mehreren Dienstzweigen	nur am Briefpostdienste	
Kiautschou . . .	1	3	2 <sup>16)</sup>	—	1	<sup>16)</sup> Auch Nachnahme- und Wertdienst eingeführt.
dazu Hinterland: a. deutsche Interessensphäre	—	2	2 <sup>16)</sup>	—	—	
b. sonstiges Gebiet der Schantungsbahn	—	4	4 <sup>16)</sup>	—	—	
Zusammen . . .	53	108	50	35	23	

Hiernach weisen — abgesehen von den Marshall-Inseln sowie den Carolinen, Marianen und Pelau-Inseln, wo keine Änderung im Bestande der Postanstalten eingetreten ist — alle Schutzgebiete eine Vermehrung der Zahl der Postanstalten auf. Besonders hervortretend ist die Vermehrung in Deutsch-Südwestafrika, wo nicht weniger als 18 neue Postanstalten, viele davon im Bereiche der seit 1902 vollendeten Bahn nach Windhuk, errichtet worden sind, ferner in Kamerun, wo durch die bevorstehende Eröffnung von 12 im Innern des Landes gelegenen Postanstalten ein Postnetz geschaffen wird, das sich von der Küste aus nordöstlich bis in das Gebiet des Tjadsee und südöstlich bis zur Station Sanga Ngoko in Südkamerun erstreckt. Deutsch-Ostafrika weist ebenfalls eine nicht geringe Zahl (9) neuer Postanstalten auf; verschiedene dieser neuen Postanstalten sind im Zusammenhange mit dem Bau der Usambarabahn sowie der von Daresalam und Tanga aus ins Innere des Landes führenden Telegraphenlinien entstanden. Bemerkenswert ist ferner die Ausdehnung des Einflusses der deutschen Post im Hinterlande von Kiautschou, wo die Post dem Bau der Schantungsbahn stets unmittelbar gefolgt, zeitweilig sogar vorausgeeilt ist. Auf Samoa, auf Deutsch-Neu-Guinea und in Togo sind zwar nur wenige (3, 2 und 1) neue Postanstalten hinzugetreten. Für die postalische Entwicklung dieser Gebiete sind aber auch die wenigen neuen Postanstalten nicht ohne Bedeutung. Dies gilt für Togo, wo die Post mit der Errichtung einer Postanstalt in Agome-Palime den Weg ins Innere des Landes, auf dem weitere Stationen sicher folgen werden, eingeschlagen hat, und nicht minder für Samoa, wo durch die Ende v. J. erfolgte Errichtung der 3 neuen Postanstalten neben der seit beinahe zwei Jahrzehnten mit einer deutschen Postanstalt bedachten Insel Upolu auch die Insel Savaii einem geregelten Postverkehr erschlossen worden ist. In Deutsch-Neu-Guinea liegt die eine der neuen Postanstalten (Kaewieng) im Bismarck-Archipel, die andere, deren Eröffnung bevorsteht (Finschhafen), in Kaiser-Wilhelmsland.

Der bei sämtlichen Postanstalten in den Kolonien bestehende Briefpostdienst (Annahme und Ausgabe von Briefsendungen aller Art) ist durch die am 1. Mai 1899 für den Verkehr mit Deutschland und den anderen deutschen Kolonien erfolgte Einführung der deutschen Inlandsbriefstagen und die im folgenden Jahr

für den Verkehr mit denselben Gebieten eingetretene Erhöhung des einfachen Briefgewichts auf 20 g soweit verbilligt worden, daß kein Land für seinen Kolonial-Briefverkehr niedrigere Taxen besitzt als Deutschland. Wichtig ist auch, daß Zeitungen und Zeitschriften seit Anfang 1901 in den Kolonien im Wege des Postabonnements zu denselben Preisen wie in Deutschland selbst bezogen werden können. Einen ganz neuen Zweig des Briefpostdienstes bildet die in den letzten Jahren im Verkehr mit den wichtigeren Orten fast aller Schutzgebiete (zu vergl. die obige Übersicht) zugelassene Versendung eingeschriebener Briefsendungen mit Nachnahme. Erklärlicherweise sind diese verschiedenen Erleichterungen auf den Umfang des Briefpostverkehrs nicht ohne Einfluß gewesen. In dieser Beziehung ist anzuführen, daß sich die Zahl der in den Kolonien aufgegebenen und angekommenen Briefsendungen (interner Verkehr und Verkehr mit Deutschland und anderen Ländern zusammengerechnet) von 1899 bis 1902 von 1,6 auf 4,2 Millionen Stück (also um rund 162%) und die Zahl der in den Kolonien im Postwege bezogenen Zeitungsnummern in derselben Zeit von 152000 auf 532000, also um 250%, vermehrt hat.

Der Paketdienst unserer Kolonien ist seit 1899 in der Weise weiter ausgebaut worden, daß jetzt alle Kolonien am Austausch von Postpaketen, d. h. von Paketen bis 5 kg, und alle mit Ausnahme von Samoa am Austausch schwererer Pakete (Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und Kiautschou bis 20 kg, sonst bis 10 kg) teilnehmen. Ferner sind die Taxen für Pakete aller Art im Verkehr mit den meisten Gebieten herabgesetzt, auch ist der Kreis der Gebiete, im Verkehr mit denen Pakete mit Nachnahme zugelassen sind, so erweitert worden, daß mit Ausnahme der Karolinen, Marianen und Pelau-Inseln jetzt in allen Kolonien die Möglichkeit besteht, Pakete mit Nachnahme zu empfangen oder abzusenden. Der Wertdienst ist zwar auch weiter ausgedehnt worden, doch besteht dieser Dienstzweig nur in Deutsch-Ostafrika (Wertbriefe und Wertkästchen bis 8000 M.), Kamerun (Wertsendungen aller Art bis 8000 M.), und Kiautschou (Wertbriefe und Wertkästchen bis 8000 M., Wertpakete auf dem direkten Seewege bis 10000 M. und über Italien bis 800 M.). In Deutsch-Südwestafrika und Togo sind hauptsächlich die ungünstigen Landungsverhältnisse Schuld daran, daß bisher von der Zulassung von Wertsendungen hat Abstand genommen werden müssen; in den Südsee-Gebieten hat sich ein Bedürfnis zur Einführung des Wertdienstes bisher nicht herausgestellt. In den meisten Gebieten nehmen am Paket-, Wert- und Nachnahmedienste nicht alle, sondern nur die wichtigeren Postanstalten teil. Die Zahl der angekommenen und aufgegebenen Pakete hat in den Kolonien 1899 16291, dagegen 1902 46887 Stück (Zunahme 188%) betragen; die Zahl der Wertbriefe ist in derselben Zeit von 94 auf 624 Stück angewachsen. Über die Höhe der im Kolonialverkehr im Wege der Nachnahme eingezogenen Beträge und über den Wertbetrag der Sendungen mit Wertangabe liegen Zahlen nicht vor.

Postanweisungen sind, nachdem dieser Dienstzweig 1901 auf die Karolinen und 1903 auf die Marshall-Inseln ausgedehnt worden ist, jetzt in allen Kolonien mit alleiniger Ausnahme der Marianen und Pelau-Inseln zugelassen. Der Preis der am Postanweisungsdienste teilnehmenden Postanstalten hat in den letzten Jahren verschiedentlich (namentlich in Deutsch-Südwestafrika, Kamerun und Deutsch-Neu-Guinea) eine Erweiterung erfahren; der Meistbetrag einer

Postanweisung beläuft sich jetzt überall auf 800 M., nachdem in Samoa und Deutsch-Neu-Guinea die frühere Beschränkung des Postanweisungs-Höchstbetrags auf 400 M. weggefallen ist. Eine besondere Förderung hat der Postanweisungsdienst am 1. Mai 1900 dadurch erfahren, daß für den Verkehr mit Deutschland und für den Verkehr der deutschen Kolonien untereinander die billigen Postanweisungsgebühren des inneren deutschen Verkehrs eingeführt worden sind. Auch diese Tarherabsetzung findet in einer lebhaften Verkehrszunahme ihren Ausdruck, da sich der Gesamtbetrag der in den Kolonien auf Postanweisungen ein- und ausgezahlten Beträge 1902 auf 15,4 Millionen Mark gegen 6,8 Mill. Mark im Jahre 1899 (Zunahme also 126%) belaufen hat. Erwähnt sei hierbei, daß die Postanstalten in den Kolonien ihre Überschüsse — diese sind hauptsächlich durch das Überwiegen der Einzahlungen auf Postanweisungen über die Auszahlungen bedingt — in der Regel an die Landeskassen abliefern. Der Postanweisungsdienst bietet also, abgesehen von seiner sonstigen Bedeutung für das wirtschaftliche Leben der Kolonien, ein bequemes Mittel, das vorhandene Geld im Lande festzuhalten.

Der gesamte Postverkehr unserer Kolonien stellt sich für 1899 und 1902 wie folgt:

Gattung der Sendungen	1899			1902		
	Gesamt- zahl	darunter befanden sich		Gesamt- zahl	darunter befanden sich	
		aufgegebene Sendungen	angekommene Sendungen		aufgegebene Sendungen	angekommene Sendungen
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Briefsendungen	1635 800	741 100	894 700	4158 500	2035 700	2 122 800
Postanweisungen	35 007	26 733	8 274	81 398	61 283	20 115
Wertbriefe	94	51	43	624	503	121
Pakete	16 291	3 881	12 410	46 887	7 910	38 977
Zeitungsnummern	151 892	—	151 892	532 105	—	532 105
Zusammen	1839 084	771 765	1 067 319	4819 514	2 105 396	2 714 118
Betrag der Post- anweisungen	Mark 6 856 415	Mark 5 183 195	Mark 1 673 220	Mark 15 409 891	Mark 11 027 240	Mark 4 382 651

Danach bildet es nach wie vor die Regel, daß in den Kolonien — abgesehen vom Postanweisungs- und Wertbriefverkehr — mehr Postsendungen eingeht als aufgeliefert werden. Eine Ausnahme stellt das Kiautschou-Gebiet dar, das 1902 954 000 aufgegebene und nur 913 000 angekommene Sendungen aufzuweisen hatte. Auch in Deutsch-Südwestafrika stellt sich die Zahl der abgehenden Sendungen höher als die der ankommenden, wenn der Zeitungsverkehr außer Betracht gelassen wird. Wenn die Zusammenstellung übrigens für die Richtung aus den Kolonien keinen Zeitungsabsatz aufweist, so stimmt das mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht überein, da die in den Kolonien erscheinenden Zeitungen im Wege des Zeitungsabonnements beziehbar sind und auch in dieser Weise vertrieben werden. Doch ist dieser Verkehr erklärlicher Weise im Vergleich zu dem in der Richtung nach den Kolonien sich bewegenden Zeitungsverkehr sehr gering und ist wohl auch aus diesem Grunde in der von der Postverwaltung veröffentlichten Statistik nicht besonders erwähnt worden.

Geht man auf die Verkehrszahlen für die einzelnen Kolonialgebiete näher ein, so findet man, daß seit 1899 zwar fast überall und für alle Gattungen von Postsendungen eine Steigerung eingetreten ist; hinsichtlich der Reihenfolge des Verkehrsumfanges sind aber verschiedene bemerkenswerte Änderungen eingetreten, die sich dadurch erklären, daß die Verkehrszunahme in den verschiedenen Gebieten nicht gleichmäßig vor sich gegangen ist.

Beim Briefverkehr steht das Kiautschou-Gebiet, das 1899 mit 428 000 Brieffendungen erst an dritter Stelle kam, jetzt mit 1,7 Millionen Brieffendungen weitaus voran. Es hat Deutsch-Ostafrika (1899 520 000, 1902 940 000 Brieffendungen) sowie Deutsch-Südwestafrika (1899 432 000, 1902 878 000 Brieffendungen) weit hinter sich gelassen. Von den übrigen Kolonien haben Kamerun (1902 272 000 Brieffendungen) und Togo (1902 154 000 Brieffendungen) die 4. und 5. Stelle behauptet. An 6. Stelle kommt jetzt Samoa, dessen Briefverkehr sich von 1899 (25 000 Brieffendungen) bis 1902 (103 000 Brieffendungen) mehr als vervierfacht und damit den Verkehr der übrigen Schutzgebiete in der Südsee (1902 zusammen 90 000 Brieffendungen) überflügelt hat. Das besonders lebhafteste Anwachsen des samoanischen Postverkehrs ist sicher zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß daselbst seit der Übernahme der Hauptinseln der Gruppe in deutschen Besitz endlich ruhige Verhältnisse eingetreten sind und sich infolgedessen auch Handel und Wandel ungestört haben entwickeln können. Beim Zeitungsverkehr hat Deutsch-Ostafrika bis 1901 immer an erster Stelle gestanden, ist aber 1902 — in diesem Jahre hat der Zeitungsabsatz nach Deutsch-Ostafrika 121 000 Nummern ausgemacht — nicht nur von Deutsch-Südwestafrika (194 000 Zeitungsnummern) sondern auch von Kiautschou (133 000 Zeitungsnummern) überholt worden. Für Kamerun stellt sich der Zeitungsabsatz 1902 auf 26 500, für Samoa auf 26 000, für die übrigen Südsee-Schutzgebiete auf 15 500 und für Togo auf 14 800 Zeitungsnummern.

Beim Paketverkehr ist im letzten Jahre Deutsch-Südwestafrika mit 11 343 Paketen (gegen 2881 im Jahre 1899) an die erste Stelle gerückt. Es folgen Kamerun (1902 11 275 Pakete) und Deutsch-Ostafrika (bis 1901 stets an erster Stelle, 1902 nur 9287 Pakete); weiter Kiautschou, Togo, die Südsee-Schutzgebiete ohne Samoa, endlich Samoa mit 8834, 4802, 674 und 672 Paketen. Das Verhältnis zwischen der Zahl der angekommenen und der aufgegebenen Pakete weist für die einzelnen Gebiete auffallende Abweichungen auf. Denn während die aufgegebenen Pakete in Deutsch-Ostafrika 28,1% und in Kiautschou 23,3% der Gesamtzahl der Pakete ausgemacht haben, stellt sich die Zahl der aufgegebenen Pakete in Togo nur auf 16,4%, in Kamerun auf 11,4%, in Samoa auf 11,0% und in Deutsch-Südwestafrika sogar nur auf 8,1% der Gesamtzahl der Pakete. Den Grund für diese Abweichungen wird man darin suchen dürfen, daß in Deutsch-Ostafrika und in Kiautschou der Nahverkehr (in Deutsch-Ostafrika der Verkehr innerhalb des Schutzgebiets, in Kiautschou der Verkehr mit Orten in China) beim Postpaketdienste eine ziemlich erhebliche Rolle spielt, während ein solcher Nahverkehr in den anderen Gebieten entweder nur in verhältnismäßig geringem Umfange oder überhaupt nicht besteht; letzteres gilt z. B. für Deutsch-Südwestafrika, wo Pakete innerhalb des Schutzgebiets nicht mit der Post versandt werden können.



Beim Postanweisungsverkehr ist die Reihenfolge der Gebiete, wenn die Summen der ein- und ausgezahlten Beträge in Vergleich gezogen werden, ungefähr die gleiche geblieben: An erster Stelle stehen nach wie vor Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika; ersteres hat jedoch eine erheblich stärkere Zunahme der auf Postanweisungen ein- und ausgezahlten Beträge aufzuweisen als Deutsch-Ostafrika. Denn während in Deutsch-Südwestafrika die Summe der Postanweisungsbeträge von 2,9 auf 7,5 Millionen Mark (Zunahme 158,6%) angewachsen ist, hat Deutsch-Ostafrika nur eine Steigerung von 2,7 auf 5,0 Millionen Mark (Zunahme 85,2%) zu verzeichnen. Togo hat ebenfalls eine nicht unwesentliche Steigerung des Postanweisungsverkehrs aufzuweisen (Ein- und Auszahlungen 1902 723000 Mark gegen 422000 Mark im Jahre 1899); es ist aber von Kamerun, wo sich die Summe der im Wege der Postanweisung übermittelten Beträge seit 1899 von 308000 Mark auf 1,2 Millionen Mark, also um 257,1%, vermehrt hat, schon im Jahre 1901 überholt worden. Sehr gering ist der Postanweisungsverkehr in Kiautschou, das 1899 mit 348000 Mark an 4. Stelle kam und 1902 mit 248000 Mark (gegenüber 520000 Mark Ein- und Auszahlungen in Samoa) sogar erst an 6. Stelle erscheint. Dieser geringe Umfang des Postanweisungsverkehrs in und mit dem Kiautschou-Gebiet erklärt sich in der Hauptsache wohl dadurch, daß Tjingtau Bankeinrichtungen besitzt und infolgedessen dort größere Zahlungen seltener als in den anderen Kolonien im Wege der Postanweisung ausgeglichen werden. Ferner kommt in Betracht, daß der in Kiautschou eingeführte Wertbriefdienst Gelegenheit bietet, größere Geldbeträge billiger und bequemer als im Wege der Postanweisung zu versenden. Daß von diesem Mittel tatsächlich nicht selten Gebrauch gemacht wird, beweist der Umstand, daß aus dem Schutzgebiet 1902 445 Wertbriefe (also in 2 Tagen durchschnittlich 3 Wertbriefe) zur Absendung gekommen sind.

Im ganzen betrachtet, stellt sich die Entwicklung des Postverkehrs für die drei verkehrsreichsten Kolonien wie folgt:

Es nehmen ein	hinichtlich									
	des gesamten Postverkehrs		des Briefverkehrs		des Zeitungsverkehrs		des Paketverkehrs		des Postanweisungsverkehrs	
	1899	1902	1899	1902	1899	1902	1899	1902	1899	1902
Deutsch-Ostafrika	Stelle 1	Stelle 3	Stelle 1	Stelle 2	Stelle 1	Stelle 3	Stelle 1	Stelle 3	Stelle 2	Stelle 2
Deutsch-Südwestafrika	2	2	2	3	2	1	3	1	1	1
Kiautschou	3	1	3	1	3	2	4	4	4	6

Sonach ist Deutsch-Ostafrika, abgesehen vom Postanweisungsverkehr, durchweg heruntergerückt; Deutsch-Südwestafrika hat eine verhältnismäßig lebhaftere Zunahme des Zeitungs- und Paketverkehrs, dagegen eine Abnahme des Briefverkehrs zu verzeichnen; Kiautschou endlich hat beim Briefverkehr und zum Teil beim Zeitungsverkehr, demzufolge auch beim Gesamtverkehr, eine ungleich stärkere Verkehrszunahme als die anderen Gebiete aufzuweisen.

### B. Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen und Telegrammverkehr.

Die Telegrapheneinrichtungen unserer Kolonien sind seit 1899 wie folgt weiter ausgebaut worden:

Gebiet	Zahl der Telegraphenanstalten		Zahl der Ortsfern- sprechneze Juni 1904	Länge der Land- telegraphenlinie Juni		Bemerkungen
	1899	1904		1899	1904	
Deutsch-Ostafrika	9	22 <sup>1)</sup>	2	730	1730	<sup>1)</sup> Darunter zwei an der Linie des britischen Kontinental-Telegraphen gelegenen Anstalten. <sup>2)</sup> Außerdem gegen 700 km von der Regierung betriebene Heliographenlinie
Deutsch-Südwestafrika	1	4	3	—	380 <sup>2)</sup>	
Kamerun	1	4	3	—	210	
Togo	2	3	—	50	160	
Kiautschou mit Hinterland	—	3	1	—	100	
Zusammen	13	36	9	780	2580	

Im einzelnen ist hierzu folgendes zu bemerken.

In Deutsch-Ostafrika bestand 1899 nur die Küsten-Telegraphenlinie von Tanga über Daresalam nach Mikindani. Zu dieser sind inzwischen die Telegraphenlinien von Daresalam über Mpapua und Kilimatinde nach Tabora (rund 880 km) und die Telegraphenlinie von Tanga nach Korogwe mit Abzweigungen nach Bugiri und Umani (zusammen 120 km) hinzugetreten. Die Verlängerung der ersteren Linie bis zum Tanganyika-See, wo sie in Ubidji die Linie des das Schutzgebiet von Süden her durchquerenden, bis Ubidji fertiggestellten britischen Kontinentaltelegraphen von Capstadt nach Cairo erreichen sollte, ist, wie bekannt, vom Reichstag nicht genehmigt worden. Statt dessen hat dieser die erste Rate für den Bau einer Telegraphenlinie von Tabora nach Ruansa am Viktoria Njanza-See bewilligt. Die beiden Ortsfernsprechneze Deutsch-Ostafrikas befinden sich in Daresalam und Bagamojo. An sie waren Anfang d. J. gegen 40 Teilnehmer angeschlossen. Der Telegrammverkehr des Schutzgebiets war 1902 mit 22806 aufgegebenen und 23749 angekommenen Telegrammen, also zusammen 46555 Telegrammen, ungefähr ebenso groß wie im Jahre 1899. Wenn der Telegrammverkehr Deutsch-Ostafrikas sonach im Gegensatz zu dem Postverkehr keine Steigerung aufweist, so ist dabei zu berücksichtigen, daß sämtliche im Schutzgebiete bestehenden Telegraphenleitungen gleichzeitig für den Telegraphen- und für den Fernsprechverkehr eingerichtet sind, und daß der Nachrichtenverkehr innerhalb Deutsch-Ostafrikas insoweit zum großen Teil nicht durch Telegramm sondern mittels des Fernsprechers abgewickelt wird. Solche Ferngespräche sind in Deutsch-Ostafrika 1899 in Zahl von 3899 geführt worden; für 1902 liegen gleichartige statistische Angaben nicht vor.

In Deutsch-Südwestafrika hat die Zahl der angekommenen und aufgegebenen Telegramme 1902 5900 (gegenüber 693 im Jahre 1899) betragen. Daß der Telegrammverkehr Deutsch-Südwestafrikas im Vergleich zu dem Deutsch-Ostafrikas so gering ist, hängt damit zusammen, daß Deutsch-Südwestafrika außer der der Eisenbahn folgenden Telegraphen- und Fernsprechnlinie von Swakopmund über Karibib und Okahandja nach Windhuk Reichstelegraphenanlagen bis jetzt nicht besitzt. Eine neue Telegraphenlinie von Windhuk nach Rehoboth (Länge etwa 90 km) ist im Etat für 1904 vorgesehen; doch ist bei der gegenwärtigen Lage der Dinge einstweilen nicht abzusehen, wie sich die weitere Entwicklung der Telegrapheneinrichtungen im Schutzgebiete gestalten wird. Die außer der Telegraphenlinie von Swakopmund nach Windhuk im Schutzgebiete vorhandenen Heliographenlinien werden vom Gouvernement

betrieben und haben sich in den jetzigen Kriegszeiten als ein besonders wirksames Hilfsmittel des Verkehrs erwiesen. Die drei Ortsfernsprechnetze Deutsch-Südwestafrikas befinden sich in Swakopmund, Okahandja und Windhuk und zählten zu Anfang d. J. zusammen etwa 80 Teilnehmer.

Der Telegrammverkehr Kameruns stellt sich für 1902 auf 950 abgegangene und 580 angekommene, zusammen 1530 Telegramme gegenüber insgesamt 700 Telegrammen im Jahre 1899. Wenn der Telegraphenverkehr Kameruns danach im Vergleich zum Postverkehr des Schutzgebiets als geringfügig erscheint, so liegt dies hauptsächlich daran, daß im Jahre 1902 nur Duala selbst an das internationale Telegraphennetz angeschlossen war und sich der Verkehr auf der einzigen damals im Schutzgebiet vorhandenen Landtelegraphenlinie von Viktoria nach Buea (20 km) naturgemäß auf den Lokalverkehr beschränkte. Inzwischen ist diese Linie über Buea bis Duala und weiter bis Edea fertiggestellt worden, sodaß das Kamerun-Gebiet jetzt vier mit dem Welttelegraphennetz in Verbindung stehende Telegraphenanstalten besitzt. Die Fortsetzung der Linie von Duala nach Edea bis Kribi ist für das laufende Jahr in Aussicht genommen. Ortsfernsprechnetze sind mit den Telegraphenanstalten Duala, Buea und Viktoria vereinigt; diese drei Ortsnetze zählten zu Anfang d. J. zusammen 43 Teilnehmer.

Im Togogebiete belief sich die Zahl der angekommenen Telegramme 1902 auf 5150 und die der abgegangenen Telegramme auf 5200. Seit 1899 hat sich der Telegrammverkehr Togos nahezu verdoppelt. Diese Zahlen umfassen übrigens nur den Telegraphenverkehr der Orte Lome und Klein-Popo, da die von Lome ins Innere des Landes führende Telegraphenlinie nach Agome—Palime (110 km) erst Anfang 1903 eröffnet worden ist. Eigentliche Ortsfernsprechnetze bestehen in Togo nicht, doch sind die Telegraphenlinien ebenso wie in den übrigen Kolonien zugleich für den Fernsprechverkehr eingerichtet, auch sind verschiedene Behörden an das Telegraphen- und Fernsprechnetz durch besondere Anschlußleitungen angeschlossen. Solche Leitungen führen z. B. von Klein-Popo nach Sebbe, dem früheren Regierungssitze, wo sich jetzt das Bezirksamt für den Bezirk Klein-Popo befindet, ferner von Agome-Palime nach der Regierungsstation Misahöhe.

Für Kiautschou weist die Statistik für 1902 15200 Telegramme nach, nämlich 8200 angekommene und 7000 abgegangene Telegramme. Diese entfallen sämtlich auf Tsingtau selbst, denn die von Tsingtau aus der Eisenbahn entlang über Kiautschou nach Kaumi führende Telegraphenleitung ist erst ganz neuerdings fertiggestellt worden. Später wird diese Linie voraussichtlich weiter ins Innere der Provinz Schantung, zunächst bis Weihien, verlängert werden. Das Ortsfernsprechnetz Tsingtaus zählt bereits gegen 80 Teilnehmer.

Die deutschen Schutzgebiete in der Südsee haben sämtlich keinen Anschluß an das internationale Telegraphennetz. Telegramme nach diesen Gebieten müssen daher nach solchen in anderen Ländern gelegenen Orten, von denen aus Schiffsverbindungen nach den deutschen Kolonien bestehen, adressiert werden und erhalten von da aus auf dem Postwege Beförderung.

Alles in allem genommen bieten die Post- und Telegrapheneinrichtungen und der Post- und Telegraphenverkehr unserer Kolonien ein erfreuliches Bild fortschreitender Entwicklung. Alle, die für koloniale Fragen Interesse

haben, wissen es der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung Dank, daß sie das Verkehrsbedürfnis der Kolonien so, wie es geschehen ist, zu befriedigen, ja ihm vielfach vorauszuweilen gewußt hat. Ohne Zweifel wird in der Fürsorge der Post- und Telegraphenverwaltung für die Kolonien auch ferner kein Stillstand eintreten; das beweisen schon die verschiedenen neuen Post- und Telegraphenanlagen, mit deren Errichtung die Verwaltung zur Zeit beschäftigt ist. Daß die vom Reichstage für Deutsch-Ostafrika und Togo bewilligten Bahnbauten auch Verbesserungen des Postverkehrs dieser Gebiete zur Folge haben werden, darf schon jetzt als sicher gelten.

Zum Schlusse sei noch kurz der besonderen Post- und Telegrapheneinrichtungen gedacht, die in Deutsch-Südwestafrika infolge des Herero-Aufstandes erforderlich geworden sind. Erklärlicher Weise haben die kriegerischen Ereignisse, namentlich in der ersten Zeit des Aufstandes, eine Reihe ernstster Störungen des Post- und Telegraphenverkehrs zur Folge gehabt; mehrere Wochen hindurch waren nicht nur die Eisenbahn und mit ihr die Postverbindung, sondern auch die Telegraphenlinie von der Küste nach Windhuk unterbrochen. Es ist aber — nicht zum wenigsten Dank dem tatkräftigen Eingreifen des Leiters des Post- und Telegraphenwesens des Schutzgebiets — trotz aller Schwierigkeiten gelungen, die gestörten Verbindungen, insbesondere die Telegraphenverbindung, bald wiederherzustellen. Zur Bewältigung des durch die zahlreichen Truppenentsendungen erheblich gesteigerten Postverkehrs ist das Postpersonal des Schutzgebiets durch Entsendung einer größeren Zahl deutscher Postbeamten und Postunterbeamten verstärkt, auch sind Feldpostanstalten, die den Bewegungen der im Felde stehenden Truppen zu folgen und deren Post- und Telegraphenverkehr zu vermitteln bestimmt sind, ins Leben gerufen worden. Über den Umfang des Feldpostverkehrs mit Deutsch-Südwestafrika sei angeführt, daß beim Marine-Postbureau in Berlin, der Zentralstelle für den Feldpostverkehr mit Deutsch-Südwestafrika, in den Monaten März und April gegen 50000 Feldpostsendungen abgegangen und nahezu doppelt so viel Feldpostsendungen angekommen sind. Inzwischen hat der Feldpostverkehr infolge der Entsendung zahlreicher weiterer Truppen an Umfang noch erheblich zugenommen. Von der Einrichtung der billigen Feldtelegramme, die bald nach Beginn des Aufstandes unter ähnlichen Bedingungen wie s. Zt. im Verkehr mit den in China im Felde stehenden Truppen zugelassen wurden, wird ebenfalls häufig Gebrauch gemacht.

H. Herzog, Postinspektor in Berlin.